Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **5 (1945)**

Heft 19

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILMBERATER

Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Auf der Mauer 13, Zürich (Telephon 28 54 54)
Herausgegeben vom Schweizerischen katholischen Volksverein, Abteilung Film, Luzern, St. Karliquai 12, Telephon 2 72 28 · Postcheck VII 7495 · Abonnements-Preis halbjährlich Fr. 3.90 · Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt mit genauer Quellenangabe gestattet

19 Dez. 1945 5. Jahrg.

Inhalt

Jugend und Film 85
Zwei Jubiläen 88
Chronik 89
Bibliographie 90
Kurzbesprechungen 92

Jugend und Film

Filmhelden und Jugendseele

Die Bücher der grossen Weltgeschichte und die ungeschriebene Geschichte des mehr alltäglichen Gemeinschaftslebens künden von einem psychologischen Rätsel ganz eigener Art: wo immer ein Mensch in echtem Glanze oder auch in erborgtem Gleissen von Heldentum und Führerkraft aufsteht, flutet von ihm auf andere Menschen etwas aus, wie ein Fluidum guter Wunderkraft oder bösen Zauberbannes. Selbst bei Tausenden von Erwachsenen, in deren Seele jugendlicher Schwung und Ueberschwang schon lange einer Mischung von umsichtiger Lebensklugheit und spiesserischer Lebensscheu Platz gemacht haben, vermag diese Wunder- oder Zauberkraft oft in kurzer Zeit auffällig die innere Haltung und das äussere Verhalten umzumodeln. Ist es da wunderlich, wenn in der Zeit der Filmkultur die Namen eindrucksstarker Filmheroen wärmer klingen auf den Lippen und lebendger wirken in den Seelen eindruckshungriger Jugend, als die Namen und die Bilder von anderen Menschen, die zwar vielleicht in ihrem Lebenskreis Pioniere echter Lebenswerte waren, aber ihren Weg durch glanzlose Stille und Schlichtheit gingen? Man mag diese Tatsache verschieden bewerten, als Ausdruck ungebrochener Lebendigkeit und „Erlebnis"-Fähigkeit oder als Symptom unkritischer Unreife. Jedenfalls ist sie für die Jugendformung bedeutsam und verlangt sie eine Deutung. Sie lässt sich aber nicht dadurch allein schon recht ausdeuten, dass man auf die zu allen Sinnen sprechende, sinnfällige Anschaulichkeit des Filmgeschehens hinweist. Vielmehr spielt hier jenes Geheimnis des halb bewussten und halb